

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheinungstage, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 7.

Dienstag, 15. Januar 1901

37. Jahrgang

N u n d s a u.

Neuenbürg, 9. Jan. Die jetzt meist zerfallenen Schächte und Stollen, in welchen bis Ende der 50er Jahre der in der Umgegend vorkommende Brauneisenstein abgebaut wurde, werden in nächster Zeit wieder aufgedeckt. Eine elsässische Gesellschaft, bestehend aus den H. J. Finkler, Bergwerks- u. Gutsbes. in Godramstein, A. Tobias, Baumeister in Straßburg und K. Honigmann, Bergwerksdirektor in Weissenburg i. Elz. hat durch Verleihung vom 7. Januar d. Js. das Bergwerkeigentum über die Grubenfelder auf einer Fläche von etwa 3000 Morgen erhalten. Dasselbe umfaßt Teile der Markungen Neuenbürg, Waldrennach, Dennach, Langenbrand, Engelsbrand und Salmbach. In der Oberamtsbeschreibung von Neuenbürg finden sich über diese Gruben ein paar interessante geschichtliche Mitteilungen. Schon frühe wurde in diesen Gemarkungen auf Brauneisenstein geschürft. Vor 1720 wurde jedoch kein eigentlicher Bergbau daselbst getrieben, sondern nur ein Pingenbau in der Art, daß die Gänge am Ausgeh-Ende aufgedeckt und durch offene Gruben vom Tage nieder auf eine Tiefe von 4—5 Lachtern gleich 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Meter abgebaut wurden. Erst um 1720 wurde durch zwei sächsische Bergleute ein unterirdischer Bergbau im Schnaitzloch auf dem Christiansgang, lange dem einzigen, eröffnet. Die Erze wurden in die Hüttenwerke nach Pforzheim und ins Murgthal verkauft. Es scheint aber, als ob der Betrieb sich nicht rentiert hätte. Den 1758, drei Jahre, nachdem das Pforzheimer Hammerwerk um 28000 fl. an den württembergischen Kommerzienrat Chr. Fr. Videll in Neuenbürg und an den Klosterbachener u. Holzhandler Joh. Ad. Wendtner zu Herrenalb übergegangen war, wurde die Neuenbürger Eisenerzgrube auch an dieselben verkauft. Im Jahre 1790 aber zog die württembergische Regierung die Grube wieder an sich, vereinigte sie mit dem Hüttenwerk Christophs-Friedrichsthal und gab beide Betriebe einer Gesellschaft Kornbeck u. Luz in Calmbach in Pacht. Zehn Jahre später nahm die Regierung die Gruben nebst dem Werk Friedrichsthal in eigene Regie und erzielte damit bis in die 60er Jahre 4000 Klafter zu 3 Simri Erze mit einem Gehalt von 22—45 Prozent; die Mischung ergab einen Durchschnittsgehalt von 32 bis 33 Prozent. Als sich der Betrieb nur noch mit steigen-

dem Verlust bewerkstelligen ließ, wurde er aufgegeben. Eine Grube zunächst Neuenbürg befand sich etwa am Eingang des heutigen Tunnels. Vielleicht ist heute mit der vollkommeneren Technik eher wieder ein Resultat zu erzielen. Auch in Baden wurden in den letzten Jahren verlassene Gruben wieder in Betrieb genommen.

Baihingen a. Enz, 7. Jan. Die mechanische Weberei Kleinglattbach von Ottenheimer u. Comp. wurde in den letzten Tagen des alten Jahres an die Firma Martin u. Söhne in Ebersbach verkauft. Als Kaufpreis wird die Summe von 300000 Mk. genannt.

Caunstatt, 11. Jan. Der bei dem Raubmord in Pleidelsheim mitbeteiligte Metzgergeselle Keinen wurde gestern Mittag gleichfalls in Köln festgenommen. Derselbe wird nunmehr mit den Gebr. Englert an das kgl. Landgericht Heilbronn eingeliefert.

— Die Murgthaleisenbahn ist vom 1. Januar an aus Gesellschaftsbetrieb mietweise an den badischen Staat übergegangen. Der Staat zahlt an die Gesellschaft eine jährlich feste Miete von 78400 Mk., welcher Betrag auch die Grundlage für die Entschädigungssumme bei einem eventuellen Verkauf der Bahn durch den Staat bildet, indem nämlich der 25fache Betrag der Miete, also 1960000 Mk. als künftiger Kaufpreis zur Berechnung käme.

Schwaikheim, 8. Jan. Der erste Gewinn der Kirchenbaulotterie in Hülen im Betrag von 15000 Mk. ist dem Bauern Gottlob Haag hier, einem fleißigen, sparsamen Mann, zugefallen.

— Die Ziehung der Württ. Note Kreuzlotterie ist vom 15. Jan. auf den 12. Februar verlegt worden.

— Aus Elsaß-Lothringen 6. Jan. Auch im abgelautenen Jahre haben die amtlichen Blätter wieder Verzeichnisse von Elsaß-Lothringern gebracht, welche bei der französischen Fremdenlegion den Tod gefunden haben. Man darf annehmen, daß seit 1870 alljährlich im Durchschnitt nicht unter 50 elsäß-lothringische Staatsangehörige bei jenem Truppenteil das Leben eingebüßt haben. Diese Ziffern bleiben aber hinter der wirklichen Zahl der Opfer erheblich zurück. In derselben sind die Legionäre nicht inbegriffen, welche als krank entlassen werden müssen und nach längerem oder kürzerem Siechtum zu Grunde gehen. Trotz alledem finden

sich immer wieder junge Leute, die sich anwerben lassen. Neuerdings scheint der Zudrang noch zugenommen zu haben. Wenigstens berichten französische Blätter, man habe bei jedem der beiden Regimenter der Fremdenlegion ein weiteres Bataillon errichten müssen.

Berlin, 8. Jan. Die vom Kaiser an den Grafen Zeppelin gerichtete Kabinettsordre hat folgenden Wortlaut: „Nachdem mir über die Aufstiege mit dem von Ihnen erfundenen Luftschiff berichtet worden ist, gereicht es mir zur Freude, Ihnen meine Anerkennung für die Ausdauer und Mühe anzusprechen, mit der sie trotz mehrfacher Hindernisse die festgestellte Aufgabe erfolgreich durchgeführt haben. Die Vorzüge Ihres Systems (Teilung des langgestreckten Ballons in Kammern, gleichmäßige Verteilung der Last durch zwei getrennt arbeitende Maschinen, ein in vertikaler Richtung zum erstenmale erfolgreich thätiges Steuer) haben Ihrem Luftschiff die bisher größte Eigengeschwindigkeit, sowie Steuerbarkeit verliehen. Die erreichten Resultate bedeuten einen epochemachenden Fortschritt in der Konstruktion von Luftschiffen und haben eine wertvolle Grundlage für weitere Versuche mit dem vorhandenen Material geschaffen. Solchen Versuchen will ich meine Unterstützung dadurch gewähren, daß Ihnen der Rat und die Erfahrung der Luftschifferabteilung jederzeit zur Verfügung stehen soll. Ich habe daher beschlossen, daß die Luftschifferabteilung so oft es nützlich sein sollte, einen Offizier zu ihren weiteren Versuchen zu entsenden hat. Um Ihnen aber auch äußerlich einen Beweis meiner Anerkennung zu geben, verleihe ich Ihnen hiemit den Roten Adlerorden 1. Klasse. Neues Palais 7. Jan. 1901. Wilhelm I. R.“

— Eine wichtige Entscheidung hat jüngst das Reichsgericht getroffen. Im Mai 1899 sollten in der Eisengießerei Kuhn, Zuffenhausen, Modelle gearbeitet werden, welche dieser Firma von der Wolffschen Fabrik in Heilbronn, in welcher gestrickt wurde, zur Fertigstellung übergeben worden waren. Die Arbeiter, 20 an der Zahl, weigerten sich auf Verabredung, diese Arbeit auszuführen und wurden daraufhin wegen Ungehorsams auf Grund der §§ 134, 123 der R.G.D. kündigunglos entlassen. Außerdem beklagte die Firma Kuhn die entlassenen Arbeiter auf Schadenersatz und beantragte die Beklagten unter Haftung als Gesamt-

schuldner, event. jeden 1/30, zur Zahlung von 2043,76 M. zu verurteilen. Das Reichsgericht hat nunmehr in letzter Instanz diesem Antrag stattgegeben und — die Beklagten solidarisch zur Entrichtung des Schadenersatzes verurteilt.

— Die Morning Post meldet schwere Bestrafungen von deutschen Soldaten, welche an den Plünderungen in China teilgenommen haben. Das Kriegsgericht verhängte angeblich bis 10 Jahre Zuchthaus.

London, 8. Jan. Die „Times“ melden aus Odessa, daß in diesem Jahre 35 000—40 000 Mann über Odessa zur Verstärkung der russischen Armes im fernem Osten die bereits über 170 000 Mann zählt, entsendet werden sollen.

London, 11. Jan. Die heutigen Morgenblätter stellen fest, daß sich die Lage in der Kapkolonie in den letzten 24 Stunden bedeutend verschlimmert hat. Die Telegramme vom Kriegsschauplatz beweisen, daß eine vollständige Aenderung in der englischen Taktik erfolgt sei, indem sämtliche verfügbaren Streitkräfte zur Deckung der Eisenbahnlinien benutzt werden, während alle entfernt liegenden Garnisonen ihrem Schicksale überlassen bleiben.

Brüssel, 10. Jan. Dem „Petit Bleu“ zufolge weilte Krügers Enkel und Sekretär Gloff mehrere Tage im Metropolitan-Hotel in London und empfing daselbst den Besuch politischer Persönlichkeiten, welche die Beendigung des Krieges herbeiwünschten. (M. N. N.)

Washington, 8. Jan. Im Senat kam gestern Senator Lodge bei der Beratung der Heeresvorlage auf die Handelspolitik zu sprechen. Er sagte, der Handelskampf mit Europa habe bereits begonnen und könne nur enden mit einer kommerziellen und wirtschaftlichen Oberherrschaft der Vereinigten Staaten über die ganze Welt. Redner betont die Notwendigkeit ein starkes Heer und eine starke Flotte zum Schutze der Rechte des Landes gegen mögliche Feinde zu unterhalten.

Unterhaltendes.

Geheilt.

Humoreske von A. Römer.

(Schluß.) (Nachdr. verboten.)

Wenige Minuten später sahen Graf Konrad und Gräfin Aliz in der Reihe der Tanzenden, er kämpfte augenscheinlich mit einem Entschluß und rang mühsam nach Fassung, einige gleichgiltige Fragen an seine Dame richtend, endlich lehnte er sich in den Schatten zurück und flüsterte leise:

„Gräfin, würden Sie jemals einen Invaliden lieben und heirathen können?“

„Warum nicht, wenn er lebenswürdig ist.“

Der Graf schwieg einen Augenblick und sagte dann;

„Gräfin, meine Gefühle sind Ihnen längst bekannt — darf ich, trotz des Unglücks, das mich unerwartet ereilt hat, noch für die Zukunft hoffen?“

„Worauf“, fragte sie ruhig.

„Worauf“, rief er erregt, „daß Sie, trotz meiner Krankheit, die einen traurigen Invaliden und Krüppel aus mir machte, dennoch mich lieben und heirathen werden.“

Gräfin Aliz rang heldenmütig nach Fassung, betrachtete den Grafen aufmerksam vom Kopf bis zu den Füßen und sagte dann in bewunderungswürdiger Ruhe:

„Ich finde nicht, daß Sie wie ein Krüppel aussehen, und jedenfalls sah ich noch nie einen Invaliden, der so walzt wie Sie, Graf.“

Ein flüchtiges Lächeln glitt über seine Züge, aber, ehe er etwas anders erwidern konnte, erschien Comtesse Louise mit einem in der Eile improvisirten Orden, den sie ihm mit vielsagendem Blick ansteckte.

Widerstrebend folgte er der ihn zum Tanze holenden Dame, die ihn mit der ihr eigenen Koketterie länger an ihre Seite fesselte, als er ertragen konnte.

„Haben Sie viel Mühe mit unserem Ritter von der traurigen Gestalt?“ fragte der Geheimrath hinter dem Stuhle der Gräfin.

„Ich hoffe das Beste“, erwiderte diese.

„Da kommt er zurück, darf mich hier nicht finden, könnte sonst ein Complot wittern.“

„Nun Gräfin“, sagte Graf Konrad sich wieder neben sie setzend, „welchen Trost, welche Hoffnung haben Sie mir zu geben?“

„Die beste, lieber Graf, fassen Sie doch nur Muth, der Geheimrath sagt, Sie sind hergestellt, Ihnen fehlt nur frische Luft und besonders Lebenslust.“

„Lebenslust! Wo dieselbe erlangen?“

„Auf die einfachste Weise der Welt, aus dem sie umgebenden Leben, Ihrer gesellschaftlichen Stellung, die Liebe Ihrer Eltern, Ihrer Kameraden —“

„Meiner Aliz“, unterbrach er sie scherzend. „Wir schweifen zu weit ab, Gräfin, Sie waren einst nicht abgeneigt, meine Hand anzunehmen, darf ich dies unter den veränderten Verhältnissen noch hoffen?“

„Ich sehe keine Veränderung der Verhältnisse.“

„Wie, meine Krankheit?“

„Ist ein überwundener Standpunkt.“

„Ich habe noch keinen Mitt versucht, fürchte mich davor.“

„Um so mehr werden Ihre Freunde Ihre Gesellschaft genießen können.“

„Ich bin langweilig und hypochondrisch geworden.“

„So gilt es, Sie aufzuheitern.“

„Ich werde nie wieder ein Held des Salons sein.“

„Desto vortheilhafter für ihre Häuslichkeit.“

„In meinem Klub bin ich unmöglich geworden.“

„Ein großes Glück für Ihre Zukünftige.“

„Welch' reizendes Duett“, sagte eine Stimme hinter ihnen.

Sie sahen sich um, erkannten aber Niemanden.

„Kurz und gut, Gräfin Aliz, wollen Sie es dennoch mit mir versuchen?“

„Bon Herzen gern.“

„Meine süße Braut.“

„Lieber Konrad.“

Die Schlußpolka beginnt, Graf Konrad, treten Sie an,“ rief Lieutenant Fels.

Sie traten an und tanzten bis zum Schluß mit, dann aber umringten Allen den Grafen, dessen völlig verändertes Aussehen allgemein auffiel, er wollte ausweichen und den auf ihn einstürmenden Fragen entfliehen, aber seine muthige

Braut hielt ihn energisch fest.

„Laß uns zu Deiner Mutter gehen!“ Gräfin Th. überflog prüfend die zum Souper gedeckten Tische; als sie ihren Sohn Arm in Arm mit der jungen Gräfin eintreten sah, mußte sie Alles und schloß ihre Kinder selig an's Herz.

„Laß die Sache heute noch unter uns bleiben, Mama, ich möchte den Glückwünschen entgegen,“ bat der Sohn, und sie willfahrte ihm gern.

Nach dem Souper sagte der Geheimrath harmlos:

„Wissen Sie, Graf Konrad, in Algier beginnt ein lustiger Krieg, haben Sie nicht Lust, sich dort Vorbeeren zu erwerben? Das Klima ist ausgezeichnet für Lungenfranke.“

„Bin ich lungenkrank, lieber Geheimrath? Wo denken Sie hin, und was würde Gräfin Aliz dazu sagen?“

„Ach, so pfeift der Vogel jetzt. Wird mein Patient übermüthig? Was aber hat denn Gräfin Aliz mit Algier zu thun?“

Dabei drohte der alte Herr lachend mit dem Finger, sein Gesicht strahlte vor Vergnügen, er nahm warmen Antheil an der Heilung seines Patienten.

„Mein Kompliment, Gräfin Aliz, es war ein Meisterstück von Ihnen, unseren Ritter von der traurigen Gestalt an Rosenketten ins frische Leben zurückzuführen. Jetzt packe ich meine ganze Wissenschaft zusammen und überlasse Ihnen getrost die weitere Kur.“

Vermischtes.

— Wie die Buren es mit den gefangenen Engländern machen, wird in einem in einer holländischen Zeitung veröffentlichten Briefe eines Kämpfers unter Dewet geschildert. Es heißt da: „Mit unsern Kleidern allerdings sieht's traurig aus. Wir ziehen den gefangenen Tommys wohl immer ihre Kleider aus, aber das Zeug taugt nicht viel; dafür sorgen die Armeelieferanten. Die Tommys thun uns ja recht leid, wenn sie im Hemd den Marsch nach ihrem Knopf antreten müssen, aber wir können doch nicht ohne Hosen zu Pferde sitzen. Es sieht wirklich komisch aus, wenn die ausgekleideten Tommys im Gänsemarsch ihrem Lager zusteuern; sie sehen dann wirklich aus wie eine Herde Gänse. Merkwürdig, daß keiner von ihnen Strümpfe trägt. Da ich solche schon seit acht Monaten entbehere, suche ich eifrig darnach; aber wie viel Tommys ich auch schon die Stiefel habe ausziehen lassen, ich kann keine finden . . .“

— Der bekannte Naturmensch „gustav nagel“ ist am kürzlich 15 Grad Kälte in Saubach b. Merseburg eingezogen. Sein Abendbrot bestand aus Möhren, einigen Zuckerrübenscheiben, Äpfeln und etwas Schwarzbrot; sein Getränk aus eifig kaltem Wasser. Gegen 10 Uhr begab er sich auf den kalten Tanzsaal, öffnete sämtliche Fenster und legte sich in Adamskostüm auf einen Strohsack, um der Nachtruhe zu pflegen.

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I) Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar** zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3) Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach §. 2 u. 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10) Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1901** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1881 geborenen jungen Männer;

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1879 und 1880, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen, oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhast, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht soweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 8. Januar 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. **Reibschmitz** Utensilien liefern wir gegen Einsendung von 30 Pf. franco.

Brandmal-Apparate

Utensilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illust. Preisliste postfrei.

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 19. Jan. 1901

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 41 Löwenkopf, II. 69 Mittelberg und II. 106 Oberer Baurenberg u. zwar: Nm. 21 buchene u. 3 Nadelholzschleiter; 4 eichene, 100 buchene, 8 birchene und 140 Nadelholz-Ausschuss-Schleiter und Prügel; 18 eiche, 29 buche 3 birke und 256 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, sowie 15 buchene und 57 Nadelholz-Weisprügel.

Citronen

Orangen u.

Maronen

empfiehlt

G. Lindenberger
Hofkonditor.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manila-Mischung	1/2 Ko.	Mk. 1.20
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschm.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannnten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Immer jung,

immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei: Fris. C. Drebingen, Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelsle.

Deutsche

Einheit-

Seife

hat höchste Waschkraft, ist für jede Wäsche gleich gut geeignet.

Das Doppelstück 25 Pfennig. Ueberall zu haben.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.
 Bankfonds am 1. März 1900: 252 Mi.
 Dividende im Jahr 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie
 — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner



Ostertag's
 Feuer- und Einbruch-sichere
Kassenschränke.
 J. Ostertag, Aalen (Württemberg.)



Dr. Theinhardt's Kindernahrung

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Vorrätig in den
 Apotheken und Drogerien.

Ausverkauf!

375 Stück nur Mk. 3.50.

1 reizend vergoldete Uhr mit prachtvoller Goldin-Kette, genau gehend, dreijährige Garantie; 1 prachtvolles Collier aus oriental. Perlen, modernster Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar, mit Patentverschluss; 1 hochelegantes Nideltaschenmesser (amerikan. Fabrikat); 1 prachtvolle Lederbörse; 1 ff. Cigarettentasche (Neuheit); 1 hochelegante Cigarrenspitze mit Bernstein; 1 feines gebundenes Notizbuch; 1 Garnitur ff. Double-Gold-Manschetten- und Hemdenknöpfe mit Mechanik; 1 sehr elegante Damenbrochnadel letzte Neuheit; 1 prachtvoller Taschentoilettenpiegel mit schönem Stui; 1 ff. wohlriechende Toilettenseife; 1 prachtvolle Cravattennadel mit Similie-Brillant, sehr täuschend; 112 sehr nützliche und praktische englische Gegenstände für Korrespondenzgebrauch u. diverse 150 Gegenstände, in jedem Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der prachtvollen Uhr, die allein das Geld wert ist, sind per Postnachnahme für Mk. 3.50 nur kurze Zeit zu haben von dem
 Central-Exporthaus **H. Brenner,**
Krakau Nro. 30.
 Für Nichtpassendes, Geld retour.

Zwetschgen

serbische, per Pfd. 24 Pfg. empfiehlt
G. Lindenberger.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
 Paris 1855. London 1862
 Köln 1865. Dublin, Oporto 1865.
 Paris 1867. Wittenberg 1869.
 Altona 1869. Bremen 1874. Köln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
 Cleve, Porto Alegre 1881.
 Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.
 Calcutta 1883/84. Antwerpen. Köln 1885.
 Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redation, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

